

7 «300 Jahre Liechtenstein» Auch im Jungen Theater in Schaan wird gefeiert.

9 Bürgeranwältin wird Staatsoberhaupt
Korruptionsskandale zeigen Wirkung – Caputova gewinnt Wahl in Slowakei.

10 47. Ruggeller Geländelauf
Grosse Teilnehmerfelder ...
... und sehr viele tolle Leistungen

ANZEIGE



Volksblatt



Montag, 1. April 2019
142. Jahrgang Nr. 63

Die Tageszeitung  für Liechtenstein

Heute

Zukunft gestalten Startschuss für die «Berufscheck»-Woche

Ab heute werden sich Sekundarschüler in verschiedenen Workshops über das Berufsleben informieren. Sie finden an verschiedenen Schulzentren und anderen Austragungsorten statt. Passend dazu berichten wir über Zahlen der Bildungsstatistik, die zeigen, dass rund zwei Drittel aller Schulabgänger eine Lehre antreten. **Seite 3**

Aufruf Am Donnerstagabend findet auf dem Peter-Kaiser-Platz in Vaduz eine friedliche Demonstration gegen die hohen Gesundheitskosten statt. Mehr dazu im Leserbrief auf **Seite 6**.

Huldigung Armes Brasilien: Der neue Regierungschef Jair Bolsonaro bestreitet, rechtsradikal zu sein. Alles Stimmungsmache von Linken. Bolsonaro will ja auch nur der 21 Jahre andauernden Militärdiktatur gedenken – Was ein Gericht nun in zweiter Instanz auch zulassen will. **Seite 9**

Wetter Die neue Woche startet recht sonnig und angenehm mild. **Seite 17**  **5° 18°**

Inhalt

Inland	2-8	Kino/Wetter	17
Ausland	9	TV	18+19
Sport	10-16	Panorama	20

Fr. 2.50 **www.volksblatt.li**
Verbund Südostschweiz



ANZEIGE



Kräutler
MODE. BEWUSST. SEIN.

»MEHR ALS 100 LABELS AUF ÜBER 800 M²«
»MODE BIS GRÖSSE 52«

KRÄUTLER MODE. BEWUSST. SEIN.
RINGSTRASSE 16 | 6840 GÖTZIS | AUSTRIA
WWW.KRAEUTLER.COM



In der Nachspielzeit Muntwiler sichert Sieg für den FCV

Nach einer mässigen Leistung konnte der FC Vaduz das Challenge-League-Kellerduell gegen Rapperswil-Jona in den letzten Minuten drehen – von einem 1:2-Rückstand in einen 3:2-Sieg. Kapitän Muntwiler erlöste seine Mannschaft mit dem 3:2 mit der letzten Aktion des Spiels.

(Foto: Michael Zanghellini)

Seite 13

Erbprinz Alois unterstreicht die Dringlichkeit der Raumplanung

Vorausschauend Die neue Studie «Raumentwicklung Liechtenstein» der Stiftung Zukunft.li zeigt die Versäumnisse der vergangenen Jahrzehnte in den Bereichen Verkehrs- und Raumplanung auf. Auch Erbprinz Alois sieht Handlungsbedarf.

VON SILVIA BÖHLER

Um eine nachhaltige Landnutzung und das Gleichgewicht von Ökonomie und Ökologie zu gewährleisten, sind langfristige, strategische Entscheidungen in der Raumplanung erforderlich. Seit der Ablehnung des Raumplanungsgesetzes im Jahr 2002, ist dies in Liechtenstein aber nicht der Fall. Auch Erbprinz Alois sieht deshalb Handlungsbedarf: «Ich habe in letzter Zeit mehrfach in Ansprachen und Interviews darauf hingewiesen, dass wir uns mit den Themen Raum- und Verkehrsplanung auseinandersetzen sollten. Gemäss der Stiftung Zukunft.li haben wir in diesem Bereich leider schon einiges an Handlungsspielraum verspielt, weil wir nicht frühzeitig geeignete Planungsinstrumente eingeführt haben. Meiner Ansicht nach besteht daher durchaus Dringlichkeit, wenn wir nicht weiteren Handlungsspielraum verlieren wollen.»

Erbprinz Alois spricht damit die am vergangenen Freitag vorgestellte Studie «Raumentwicklung Liechtenstein - Gestalten statt nur geschehen lassen» der Stiftung Zukunft.li an. Sie verdeutlicht die Veränderung der liechtensteinischen Landschaft in den vergangenen Jahrzehnten. Die Siedlungsfläche hat demnach von 1984 bis 2014 um fast 40 Prozent zugenommen. Insbesondere das Gebäudeareal (ohne Industrie- und Gewerbebauten) beansprucht mit etwas mehr als der Hälfte, den grössten Anteil der Siedlungsfläche und ist in 30 Jahren von 596 auf 938 Hektar um 57 Prozent gewachsen. Der Zuwachs entspricht einer Fläche von 480 Fussballfeldern und ging vor allem zulasten landwirtschaftlicher Flächen. Die Zunahme der Siedlungsfläche hat aber nur zum Teil mit dem Bevölkerungswachstum zu tun, die abnehmende Bevölkerungsdichte (Personen pro Fläche) ist laut Studienautoren ein deutliches Indiz

für die zunehmende Zersiedelung. Die ausgewiesenen Wohnzonen im Land, die für rund 140 000 Einwohner Platz bieten, würden diesen Effekt verstärken.

Beteiligung der Bürger

Das Einfamilienhaus im Grünen benötigt nicht nur wertvolle Fläche, sondern ist auch mit Kosten für die Erschliessung und einem erhöhten Verkehrsaufkommen verbunden. Auch diesem Thema widmet sich die Studie. Demnach wird der Berufsverkehr zu einem Drittel von Inlands- oder Wegpendlern sowie zu zwei Dritteln durch Zupendler verursacht. Besonders in den Morgen- und Abendstunden wird das hohe Verkehrsaufkommen zum Problem. «Sollen das wirtschaftliche Wachstum sowie die Lebensqualität im Land weiterhin erhalten bleiben, müssen dringend Lösungen gefunden werden», sind sich die Studienautoren einig. Sie setzen vor allem

auf den Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel sowie eine Verhaltensänderung der Menschen. Dabei soll aber nicht über die Köpfe der Menschen hinweg entschieden werden, sondern diese bereits in den Entwicklungsprozess eingebunden werden. Eine Idee, die auch bei Erbprinz Alois gut ankommt: «Zwar konnte ich die Studie noch nicht im Detail studieren, die Stiftung Zukunft.li hat mir aber deren wichtigsten Erkenntnisse vorgestellt. Sie macht interessante Vorschläge, die wir als Chance wahrnehmen sollten, um landesweit eine vertiefte Diskussion der Themen Raum- und Verkehrsplanung zu starten. Dabei sollten wir uns auch über einen geeigneten Diskussionsprozess Gedanken machen, der die verschiedensten Anliegen aus allen Teilen der Bevölkerung möglichst bürgernah zu einem zukunftsweisenden und gut umsetzbaren Gesamtplan zusammenführt.»

Anti-Rassismus-Strafnorm Schweizer werden wohl über Gesetz gegen Homo-Hass abstimmen

BERN Die Ausweitung der Anti-Rassismus-Strafnorm auf Homo- und Bisexuelle kommt mit grösster Wahrscheinlichkeit vors Volk. Die Eidgenössisch-Demokratische Union (EDU) ist sehr zuversichtlich, die nötigen Unterschriften bis 8. April zusammenzubringen. Das Parlament hatte im Dezember entschieden, im Rahmen der Anti-

Rassismus-Strafnorm auch Aufrufe zu Hass und Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung unter Strafe zu stellen. Das Referendumskomitee, vor allem aus EDU- und SVP-Politikern bestehend, sieht darin einen Verstoß gegen die Glaubens- und Redefreiheit. Denn mit der Erweiterung der Strafnorm hätten zum Beispiel Pfarrer

oder Pastoren «grosse Mühe, biblische Wahrheiten zu zitieren», sagte Komitee-Präsident und EDU-Präsident Hans Moser am Samstag gegenüber Keystone-SDA. Bislang seien 44 000 Unterschriften beglaubigt worden, 18 000 lägen noch bei den Gemeinden, sagte Moser. Er sei deshalb «ganz sicher, dass das Referendum kommen wird». (sda)

ANZEIGE



Sub of the day
CHF 5.50

Jeden Tag ein spezielles, frisch vor deinen Augen zubereitetes Sandwich.

Subway® ist eine eingetragene Marke von Subway IP Inc. ©2017 Subway IP Inc.